

Gymnasien wollen Ganztagschulen werden

Genoveva- und Herder-Gymnasium haben Konzepte vorgelegt – Finanzierung unklar

Nicht nur Hauptschulen sollen zu Ganztagschulen ausgebaut werden. Das Genoveva-Gymnasium will eine „Profilklassse Tanz“ einrichten.

VON HELMUT FRANGENBERG

Das Genoveva-Gymnasium in Mülheim und das Herder-Gymnasium in Buchheim wollen Ganztagsgymnasien werden. Beide Schulen haben ein entsprechendes Konzept vorgelegt, das nun von Stadt wie Schulaufsicht genehmigt werden soll. Der Schulausschuss des Stadtrates betonte in seiner jüngsten Sitzung, dass die Einführung von mehr Ganztagschulen in Köln nicht nur auf Hauptschulen begrenzt bleiben soll: In einem ersten Schritt soll in jedem Stadtbezirk eine Ganztags-Hauptschule aufgebaut werden.

Genoveva- und Herder-Gymnasium sind davon überzeugt, dass auch ihre Klientel ein Ganztagsangebot braucht. „Ein Großteil unserer Elternhäuser ist bildungsfern“, sagt Godrun Brandenburg, Schulleiterin des Genoveva-Gymnasiums. Da sei es wichtig, wenn die Schule mit Hausaufgabenbetreuung, zusätzlichen Förderangeboten oder Aktio-



Sollen die Kinder am Genoveva-Gymnasium ein warmes Mittagessen bekommen, kämen weitere Kosten auf die Eltern zu.

ARCHIVBILD:
DPA

nen für eine bessere Integration die Kinder unterstütze. Ein Drittel der Familien der Schüler an dem Mülheimer Gymnasium stammt aus Russland, ein weiteres Drittel hat einen türkisch-sprachigen Migrations-Hintergrund. Schon jetzt bemüht sich die Schule mit integrativem Unterricht, Förderkursen am Nachmittag und muttersprachlichem Unterricht stärker als die meisten anderen Gymnasien um Migranten-Kinder.

Ab nächstem Schuljahr soll nun eine der neuen fünften Klassen eine Ganztagsklasse mit einem sehr speziellen Schwerpunkt werden: Die Schule wird in Kooperation mit dem

„NRW-Landesbüro Tanz“ eine „Profilklassse Tanz“ einführen. Die Ganztagsklasse solle keine „Hinkeklasse“ für alle werden, die sonst nicht mitkommen, sagt Brandenburg, sondern ein attraktives Angebot für alle Kinder.

**Wir machen
uns schon
heute was vor**

JOHANNES RÖHRIG

Aus Sicht des Herder-Gymnasiums kommt neben den pädagogischen Zielsetzungen eine nahe liegende organisatorische Notwendigkeit hinzu: Durch die Schulzeitverkürzung auf zwölf Schuljahre am Gymnasium müssen ab der Mittelstufe zusätzliche Wochenstunden unterrichtet werden. „Wir machen uns doch schon heute was vor“, sagt Johannes Röhrig, stellver-

tretender Schulleiter am Herder-Gymnasium. Der Unterricht am Nachmittag sei für die meisten Schüler Alltag. Das sei doch de facto längst ein Ganztagsbetrieb – allerdings ohne irgendein Konzept, eine Mittagspause oder ein Mittagessen.

Das soll sich nun ändern. Doch ohne eine Investition in die Infrastruktur ist das kaum möglich. „Wir brauchen eine Einrichtung, die die Übermittagsversorgung erlaubt“, sagt Röhrig. Eine Mensa mit frischem Mittagessen fordert er erst gar nicht. Dazu wird wohl nicht genug Geld da sein. „Wir sind auf die Stadt angewiesen.“ Mit der soll nun über zusätzliche Mittel für Investitionen gesprochen werden.

Die Finanzierung der Ganztagschulprojekte ist noch unklar. In der Kölner Schulverwaltung geht man davon aus, dass das Land zumindest für die Hauptschulen Geld bereitstellen wird. „Davon werden wir nichts abbekommen“, sagt die Leiterin des Genoveva-Gymnasiums, die sich zumindest eine Modernisierung der alten stillgelegten Schulküche wünscht. Zunächst plant sie jedoch ohne öffentliche Mittel. Die Eltern werden rund 40 Euro im Monat für die Ganztagsklasse zahlen müssen. Sollen die Kinder ein warmes Mittagessen bekommen, kämen weitere Kosten dazu.

Quelle: Kölner Stadtanzeiger, 05.11.2005